

Förderdiagnostische Stunde (Beispiel - Kurzform):

- Material zum Vortrag zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung am 04.01.2006 (G. Matthes) -
Das Beispiel illustriert die Ausführungen zum Gliederungspunkt „Förderdiagnostischer Unterstützungsdialo“.

Lernstand der Schülerin:

Sicherheit im Zerlegen von Einern ohne Hilfsmittel; Vorgänger und Nachfolger bis 20; Zählen vorwärts und rückwärts; automatisierte Beherrschung der Additions- und Subtraktionsaufgaben bis 10; Subtraktion von der 10 durch Rückwärtszählen; bei schriftlich gestellten Aufgaben $E + E$ m. Ü. wurde das Zerlegen des zweiten Summanden beherrscht (nicht automatisiert); schriftlich gestellte Aufgaben $ZE - E$ o. Ü. (ohne Übergang) wurden durch Anwendung der Grundaufgabe gerechnet; anschaulich gruppiert dargestellte Mengen bis 20 wurden schnell erfasst; Zahlen bis 100 wurden richtig in die Stellenwerttafel eingetragen.

Lernziel:

Zerlegungsstrategie zur Lösung von Aufgaben $ZE - E$ m. Ü. im Bereich bis 20 (ohne anschauliche Darstellung der Mengen).

Diagnoseziele:

1. Selbsteinschätzung der Schwierigkeit der Aufgaben.

2 a. Welche Anforderungen löst das Kind sicher?

2 b. Wie kann in der Zone der nächsten Entwicklung gelernt werden? (Die Zone der nächsten Entwicklung wird durch die Aufgaben gebildet, die das Kind mit Hilfestellungen lösen kann. Aufgaben plus Hilfestellung liegen dann in der Zone der nächsten Entwicklung, wenn das Kind sowohl die Aufgabe als auch die Hilfestellung versteht und umsetzen kann /ohne weitere, immer wieder nachgeschobene Erklärungen/. *Hinweis:* Als Hilfestellung wird in dieser Stunde eine Orientierungsgrundlage erarbeitet.

3. Beobachtung und Weiterentwicklung von Rechenstrategien.

→ *Motivation*

→ *kognitive Fertigkeiten: Zone der aktuellen Leistung (fest verfügbare Kompetenzen)*

→ *Zone der nächsten Entwicklung (Lernkompetenz)*

→ *Strategien*

Ablauf der förderdiagnostischen Stunde:

	Zeit	Schritt	Lehrerhandlung	Schülerhandlung	Beobachtung
1	3 min	Ein-stimm.	Lerngeschichte: Zirkuskinder Paul und Anna		
2	5 min	Offene Aufgaben	Lehrerin legt: <input type="text" value="OOOOooo"/> und sagt: „Denke dir Aufgaben aus, die dazu passen!“	Schüler führt die Aufforderung aus.	Nennt der Schüler nur eine oder mehrere Aufgaben; ist er kognitiv impulsiv, unsicher ...?
3	5 min	Aufgabenwahl 1	Die Lehrerin legt drei Aufgabenkärtchen vor. „Ich habe dir eine leichte, eine mittlere und eine schwerere Aufgabe mitgebracht. Suche eine Aufgabe aus, die du lösen willst.“ <input type="text" value="50 - 4"/> <input type="text" value="56 - 3"/> <input type="text" value="6 - 3"/> ; Gespräch: „Was ist leicht, was ist schwer?“ „Löse die Aufgabe, die du ausgesucht hast!“ Wenn möglich: Gespräch über den Lösungsweg: Wie hast du das gemacht?	Schüler wählt Aufgaben aus und löst sie.	- <u>Motivation</u> : Wählt der Schüler die leichte, die mittlere oder die schwere Aufgabe? Wie kommt es zu der Auswahl? - <u>Fertigkeiten</u> : Weitere Einblicke in die fest verfügbaren Kompetenzen
4	4 min	Aufgabenwahl 2	In Abhängigkeit vom bisherigen Verlauf legt die Lehrerin drei weitere Aufgaben vor: <input type="text" value="60 - 5"/> <input type="text" value="53 - 3"/> <input type="text" value="8 = 5 + x"/> .		- <u>Strategien</u> : Welche Lösungsstrategie verwendet es?
5	3 min	Zielangabe	In der der Lerngeschichte (siehe oben) wird eine Rechensituation entwickelt, zu der die neue Aufgabe gehört. „Im Regal des Kaufmarktes standen am Morgen 17 Dosen Erdbeeren. Jetzt haben die Leute schon neun Dosen gekauft. Wie viel stehen noch da?“ $17 - 9$ Zielangabe: „Wir wollen jetzt lernen, wie diese Aufgabe ganz leicht gelöst werden können.“	Schüler soll die Aufgabe als Lernziel übernehmen	Übernimmt der Schüler das Lernziel? Versteht er die Rechensituation?

6	8 min	Erarbeitung	<p>Ein Orientierungskärtchen wird erarbeitet. Die Lehrerin achtet darauf, ob die Orientierungsgrundlage dem Kind zugänglich ist. Die Zugänglichkeit zeigt sich darin, dass nicht immer weitere Erklärungen „nachgeschoben“ werden müssen, sondern das Kind schließlich die gewünschte Anforderung bei gegebener Hilfe selbstständig bewältigt.</p> <div data-bbox="683 400 1236 687" style="border: 1px solid black; padding: 10px; text-align: center;"> <p style="text-align: center;">$17 - 9$</p> <p style="text-align: center;">$17 - 7 = 10$ $10 - 2 = 8$</p> <p style="text-align: center;">$17 - 9 = 8$</p> </div> <p style="text-align: center;">Beispielkärtchen</p> <p>Fragen und Impulse: „Lies die Aufgabe noch einmal vor! Was ist schwierig an dieser Aufgabe? ... Was können wir tun? Ja, wir gehen erst einmal bis zur Zehn zurück. ...“ usw. Nach der Erarbeitung überzeugt sich die Lehrerin, ob alles verstanden wurde: „Weshalb steht hier sieben? ...“ Die Orientierungsgrundlage, die für das Rechnen der weiteren Aufgaben sichtbar liegen bleibt, befindet sich nur dann in der Zone der nächsten Entwicklung, wenn sie leicht verstanden wird.</p>	Der Schüler beteiligt sich an der Erarbeitung der Orientierungsgrundlage	Beobachtung der Lernkompetenz: Ermittlung möglicher nächster Ziele und der notwendigen Hilfen (Orientierungsgrundlagen)
7	12 min	Übung	<p>Es werden Aufgaben gestellt, die durch Anwendung der Orientierungsgrundlage gelöst werden können. Keine weiteren Hilfestellungen, d.h. die individuelle Orientierungsgrundlage muss jetzt vom Kind soweit verstanden worden sein, dass sie genutzt werden kann. Bei jeder richtigen Anwendung des Lösungsweges erhält das Kind einen Klebepunkt für den Schmuckrand des Orientierungskärtchens. Bei falschen Lösungen wird auf die <i>Zerlegungsbewegung</i> hingewiesen.</p>	Der Schüler löst die Aufgaben nach gegebener Hilfe selbstständig.	Wurde die Lernkompetenz (Zone der nächsten Entwicklung)? „getroffen“?
8	5 min	Reflexion	<p>Gespräch, welche neue Aufgabe heute gelöst worden ist und wie. Mit dem Kind gemeinsam über den Erfolg freuen, die Anstrengung des Kindes bekräftigen.</p>	Kind spricht darüber, was es heute gelernt hat	Reflexion und Lernzielbildung